

Ich grüße euch alle herzlich!

Das Thema dieses Briefes ist: **Verantwortung.**

Verantwortung? Ein großes Thema. Ich werde nur einen Teil davon aufgreifen. Denn Verantwortung ist nicht nur ein großes Thema sondern auch ein belastetes. Sogar ein belastetes Wort. Da ist die Verantwortung für eine Tat, die Verantwortung für die Nicht-Tat, die Verantwortung für eine Un-Tat, Verantwortung für sich selbst, Verantwortung für andere, Verantwortung für Gesundheit, Verantwortung für Krankheit, Verantwortung, sich zu versichern usw. usf. Ich schaute bei Wikipedia nach und fand folgendes:

Verantwortung bedeutet die Möglichkeit, dass eine Person für die Folgen eigener oder fremder Handlungen Rechenschaft ablegen kann. Sie drückt sich darin aus, bereit und fähig zu sein, später Antwort auf mögliche Fragen zu deren Folgen zu geben. Eine Grundvoraussetzung hierfür ist die Fähigkeit zur bewussten Entscheidung. Eine Verantwortung zieht immer eine Verantwortlichkeit nach sich, d. h. dafür Sorge zu tragen, dass die Entwicklung des Verantwortungsbereichs im gewünschten Sinne verläuft.

Die Worte „Möglichkeit“ und „Verantwortung... für die Folgen ...fremder Handlungen“ haben mich beschäftigt. Sie erscheinen mir – mit anderem, was dort steht - ausweichend, lassen vieles offen und bleiben dadurch eher manipulierbar, manipulierend und bedeutungslos und reduziert Verantwortung auf Worte, Erklärungen(Entschuldigungen?).. Vielleicht liegt es daran, dass wir uns so schwer tun mit der Verantwortung an sich, oder es ist ein Zeichen davon.

Wird uns Verantwortung anerzogen oder ist sie in uns vorhanden? Was meinst du? Wir erfahren sie in uns und sehen sie in anderen oder vermischen sie dort (eher als in uns selbst), manchmal im Übermaß, manchmal mangelnd, und eher mit Urteilen, Schuldzuweisungen und Schuldgefühlen (Angst) verbunden als mit Freude und Erkenntnis. Es ist gerade diese durch Schuldzuweisung und Schuldgefühl belastete Verantwortung (statt eine mit Liebe erfüllte), die das Leben allgemein *und* persönlich erschwert und belastet. Diese belastende Verantwortung ist fehl am Platz, gebiert Unheiles, macht krank und ist wertlos.

Hier in USA sind die Gerichte voll von Verantwortung fordernden Klagen. Da wird geklagt, weil die Gebrauchsanweisungen nicht alles erwähnen, was man u.U. falsch machen könnte (Hier in Montana ist neulich ein Mann mittleren Alters mit seinem Handy auf einen Berg gestiegen bei hartem Gewitter, weil er unten keinen Empfang hatte. Er wurde vom Blitz erschlagen. Sollte dies in der Gebrauchsanweisung stehen?). Da klagt der Raucher, weil er Lungenkrebs bekommt und die Tabakindustrie dafür verantwortlich macht. Da klagt die Ehefrau, weil der Ehemann bei anderen was zu finden hofft, was er bisher (und bei ihr) nicht fand. Da wird geklagt, weil man fällt oder sich stößt. Da wird geklagt, weil man sich belogen und betrogen fühlt. Ein Mann verklagte einen Laden, weil er – betrunken - den Karton am Boden nicht sah, darüber fiel und seinen Arm brach.

Welche Verwirrung! Verwirrt über die eigene Verantwortung und die des anderen. Nicht, dass diese Verwirrung nur in Gerichtssälen landet. O, nein. Sie liegt und murmelt in den Hirnen der Menschen (auch in deinem?), in ihren Familien, zwischen Ehepartnern, zwischen Angestellten und ihren Chefs und zwischen Nationen. Und sie murmelt dort auch nicht nur, sondern spricht laut, fordert und schreit auch manchmal. Sie führt zu Kriegen und Rufen nach Vergeltung, verhindert Einsicht und Klarblick. Sie führt zu Magengeschwüren und anderen körperlichen Symptomen, macht Nichtverziehenes unverzeihbar und trägt nach. Wie kann diese Verwirrung sich auflösen? **Nun, jeder kann sie nur in sich selbst erkennen und lösen.** Und dazu möchte ich ein paar Anstöße geben.

Hier ist ein Symbol, welches helfen kann und welches ihr sicherlich alle kennt



Das YinYang steht für Balance und gleichberechtigtes Sein und kann für jede Situation, in der zwei Kräfte/ Menschen einander begegnen und miteinander zu tun haben, angewendet werden. Es kann uns helfen, die Sache mit der Verantwortung besser zu erfassen. So steht es hier sowohl für den Zigarettenhersteller und Raucher, als auch für die Frau und ihren Mann, für Partnerschaften privat oder dienstlich, für den Täter und das Opfer, für das Volk und seine Regierung. Jedoch stagniert es nicht, sondern ist in ständiger Bewegung und Berührung und ist Auslöser für Fruchtbarkeit und Frustration, eine Einheit, doch nicht eins.

Solange in unserem Leben nichts in Frage gestellt wird durch uns oder andere, scheint ja alles “in Ordnung“ zu sein, in Balance sozusagen. Doch sobald etwas geschieht, was an dieser echten oder falschen Harmonie rüttelt, beginnt das Manöver, die Balance wieder herzustellen. Allerdings möglichst die alte Balance, die man kannte, in der man sich auskannte und sicher fühlte, und möglichst keine neue. Doch das Leben ist ständiges **Neu-Sein**, immer wieder **neu sein**. Der Kampf um die *alte* Balance führt zu Verdrängung und Manipulation und zu unangemessenen Bedingungen, die man sich selbst oder anderen auferlegt. Dazu das nächste Symbol:



Hier kannst du sehen, wie manche Begegnungen im Begegnungsakt empfunden werden. Die Wellenbewegungen von Zurückweichen und wieder Hervorkommen, von Druck und Gegendruck, der Versuch, die (alte) Balance wieder herzustellen ohne Verlust oder Aufgeben. Wenn dies nicht gelingt, passiert oft eine Verschiebung von Macht – oder ich sage besser, es entstehen scheinbar veränderte Machtverhältnisse, wie hier.



Ich sage scheinbar, weil es m.E. nur so aussieht. Wer – das frage ich, ist verantwortlich für diesen Zustand? Das kleine Feld, welches zurückweicht, oder das große, welches den entstandenen Raum ausfüllt? Ist der Druck von der einen Seite verantwortlich für die Unverhältnismäßigkeit oder ist es das Weichen bzw. Ausweichen auf der anderen Seite? Wär's gut wenn sich der „größere“ Teil zurücknehme oder besser, der „kleinere“ würde geradestehen und nicht weichen? Ist zu erwarten, dass die Zurückweichung des „größeren“ Teils das Hervorkommen des „kleineren“ veranlasst? Bedient sich nur ein Teil der Macht, oder was für einer Macht bedient sich der andere Teil? Gibt es eine Verantwortung, an der beide gleich tragen? Oder liegt die Verantwortung ganz woanders? Und wie könnte *diese* aussehen und wozu könnte sie führen? Ich habe eine Idee! Und die sieht so aus:



Dieser Mittelstreifen - ah, das Herz, das Eine, das in und zwischen Beiden ruht. Die Mitte. Auseinandergesetzt, Raum geschaffen, neu geschaut! Sich auf sich selbst besonnen – jede(r).

Ich habe lange nicht den weißen Punkt im schwarzen Feld und den schwarzen Punkt im weißen Feld gesehen. Das stimmt nicht so ganz, aber die volle Bedeutung dieser Punkte wurde mir erst sehr viel später bewusst. Dieses Phänomen taucht in vielen Lehren auf. Carl Jung sprach von Anima (Seele) im Mann und Animus (Geist) in der Frau, wir wissen schon lange etwas von der weiblichen und männlichen Seite in uns (oder denken das zumindest). Aber kennst du sie - statt über sie was zu wissen- und sind sie gleichberechtigt? Oder sind es nur „Punkte“ bzw. „Seiten“, die du psychologisch vertrittst? Ziehst du es vor, dich mit einer der beiden auf Kosten der jeweils anderen zu identifizieren? Oder wohnst du in der Mitte, offen für beide Seiten und interessiert? Wenn du dich dem Letzteren näherst, dann kommt einiges in Bewegung, wie du nachfolgend siehst:



Dieses Symbol bringt allerdings noch mehr Fragen: Bist du breit, durchzulassen (von innen nach außen) und hereinzulassen (von außen nach innen)? Bist du bereit, die Kontrolle aufzugeben über sowohl das eine als auch das andere?

Zurück zur Verantwortung. Die Reibung, die in jeder Begegnung entsteht, kann – KANN – dazu dienen, die Grenzen und Begrenzungen aufzulösen, das Verborgene aus der Projektion zu erlösen und als integriert zu erkennen. Wach zu werden, bewusste (nicht scheinbar bewusste und im Nachhinein gerechtfertigte) Entscheidungen zu treffen, und angstfrei zu leben. Die Verantwortung dafür ist jedem selbst überlassen und kann auf niemanden übertragen werden. Auch bleibt jedem selbst die Verantwortung für Schlaf, Illusion und Lala-Land Dasein überlassen, an denen das Leben reibt, egal wie schwer es einem fällt, da herauszukommen. Je kleiner der Widerstand dagegen, desto leichter wird es. Ich möchte dir Mut machen, diesen Widerstand aufzugeben. Ich weiß aus eigener Erfahrung: Das Leben ist gut und meint es gut mit dir.

Ahh, die Liebe! Wie gut sie tut! Lass uns singen!

*Wir wolln dem Namen Dein
in Andacht still und fein
lobsingen und auch laut vor aller Welt
Nie hast Du uns vergessen,
schenkst Gaben unermessen
Tagtäglich Deine Hand uns hält.*

Christa